

Methodenkoffer für das integrationsförderliche kooperative Lernen (IKL)

Stand: Oktober 2021



Dieses Dokument wurde erstellt von:

Simone Weber (Bergische Universität Wuppertal)

Corinna Hank (Bergische Universität Wuppertal)

Prof. Dr. Christian Huber (Bergische Universität Wuppertal)

Miriam Overhage (Bergische Universität Wuppertal)

Sera Meliha Sağlar (Bergische Universität Wuppertal)

In Kooperation mit Dr. Frank Borsch (Universität Frankfurt) sowie Ludger
Brüning

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Simone Weber: siweber@uni-wuppertal.de

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	3
Das Stammgruppenprinzip im IKL	4
Der Ablauf der einzelnen IKL-Einheiten	5
IKL in die Klasse einführen.....	6
Grundstruktur aller IKL-Einheiten	7
Übungen für die IKL-Einheiten	9
Gemeinsame Frage.....	9
Redekarten	10
Schnittkreis.....	11
Interview.....	12
Gemeinsames Lesen.....	14
Gemeinsames Arbeitsblatt	15
Gemeinsame Reflexion.....	16
Beziehungsstiftende Übungen	17
Selbstoffenbarung innerhalb der Stammgruppe	18
Erinnerungskarten.....	19
Mögliche Arbeitsblattvorlagen.....	26
Literaturverzeichnis.....	30

Einleitung

Im Folgenden wird das Unterrichtskonzept des *Integrationsförderlichen Kooperativen Lernens* (im Folgenden kurz IKL) vorgestellt. Um das Konzept in seiner theoretischen Fundierung und seiner ursprünglichen Intention umfassend zu verstehen, empfehlen wir, den konzeptuellen Artikel von Hank, Weber und Huber (angenommen) vor dem praktischen Einsatz der IKL-Methode zu lesen.

Darüber hinaus sei an dieser Stelle kurz zusammengefasst, dass IKL sich an den kontaktförderlichen Bedingungen der Kontakthypothese (siehe Seite 8) orientiert. Durch vorstrukturierte Interaktionsphasen soll, mithilfe des Kooperativen Lernens, die soziale Situation ausgegrenzter Schülerinnen und Schüler in ihrer Klassengemeinschaft während des regulären Unterrichts verbessert werden. Zu diesem Zweck sollte im Rahmen der Methode auf grundlegende Prinzipien zurückgegriffen werden: Zum einen die Organisation der Klasse in sogenannte Stammgruppen (siehe Seite 4), in deren Verband Einheiten des IKL stattfinden sollten, zum anderen die Strukturierung der Aufgaben in einem Fünfschritt (siehe Seite 5). Der Fünfschritt lehnt sich an den Dreischritt des Kooperativen Lernens, wie er von Brüning und Saum (2015) empfohlen wird, an. Das Ziel dieses Methodenkoffers ist es, Material zur Nutzung des Kooperativen Lernens für die Nutzung zur Förderung sozialer Integrationsprozesse bereitzustellen. Dazu werden bereits bekannte Elemente des Kooperativen Lernens adaptiert. Der Methodenkoffer stellt demnach verschiedene Formen der Strukturierung kooperativer Einheiten vor und versteht sich nicht als Basiswerk Kooperativen Lernens, sondern vielmehr als neue Perspektive einer bereits gut evaluierten und in der Praxis erprobten Methode.

Diese Methode wurde zunächst für den Primarbereich entwickelt. Eine Übertragung auf den Sekundarbereich ist durchaus denkbar, erfordert aber gewiss einige Adaptionen.

Das Stammgruppenprinzip im IKL

Im Rahmen von IKL sollte die Klasse in Form von Stammgruppen organisiert werden. Für eine bestimmte Zeitspanne (z. B. eine Woche) werden Stammgruppen mit vier bis fünf Schülerinnen und Schülern (im Weiteren kurz SuS) zusammengesetzt. Die Zusammensetzung der Gruppen kann zufällig stattfinden. Wir empfehlen die Gruppenzusammensetzung regelmäßig zu variieren, damit möglichst alle SuS einer Klasse miteinander arbeiten. SuS, die sehr gut befreundet sind, sowie SuS, die sich überhaupt nicht verstehen, sollten ggf. nicht in einer Stammgruppe zusammenarbeiten. Diese pädagogische Entscheidung sollte im Einzelfall getroffen werden.

Falls möglich, sollten die Stammgruppen zusammen an einem Gruppentisch sitzen. Somit würde sich mit einer neuen Stammgruppenzusammensetzung auch die Sitzordnung ändern. Aus der Stammgruppe heraus bilden sich in jeder IKL-Einheit Zweiergruppen (bei ungerader Klassengröße kommt es auch zu Dreiergruppen während der Austauschphase). Die Partnerzusammensetzung innerhalb der Stammgruppe wird durch die Lehrkraft (im Weiteren kurz LK) vorgenommen und ist möglichst abwechslungsreich (möglichst immer eine andere Konstellation). Wir empfehlen, die jeweiligen Partnerzusammensetzungen innerhalb der Stammgruppen im Vorfeld durchzuführen und diese den SuS zu präsentieren. Hierfür kann eine Übersicht in der Klasse aufgehängt werden. Dies spart Zeit während der IKL Einheiten, da sich die SuS selbstständig mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammenfinden können.

Für die Einteilung und Präsentation der Stammgruppen wird eine Vorlage zur Verfügung gestellt (siehe Seite 29), die genutzt werden kann. Eine Zuteilung könnte wie folgt aussehen:

Die Wochenstammgruppe				
	Tobias	Sina	Leon	Artur
Wer arbeitet wann mit wem in der Partnerarbeit?				
Montag:	Tobias	und	Leon	Sina und Artur
Dienstag:	Sina	und	Tobias	Artur und Leon
Mittwoch:	Artur	und	Tobias	Leon und Sina
Donnerstag:	Sina	und	Tobias	Artur und Leon
Freitag:	Tobias	und	Leon	Sina und Artur

Der Ablauf der einzelnen IKL-Einheiten

Jede IKL Einheit besteht aus einem Fünfschritt: **Selbstoffenbarung – Denken – Austauschen – Vorstellen – Plenum**. Dieses ist an das Grundprinzip *Denken – Austauschen – Vorstellen* (oder auch Think-Pair-Share), das Brüning und Saum (2008) für das Kooperative Lernen fordern angelehnt. Die ersten vier Phasen werden im Zuge der Stammgruppen realisiert, die Phase Plenum dient der Inhaltssicherung und findet im Klassengespräch statt. Hierzu sollen **Übungen** (ab Seite 9) aus dem vorliegenden Dokument ausgewählt und umgesetzt werden. Diese Übungen sind bewusst ausgewählt, da sie sowohl den Basiskriterien des Kooperativen Lernens (D. Johnson, R. Johnson & Johnson Holubec, 2005) als auch den kontaktförderlichen Bedingungen (Allport, 1954; Aronson, Wilson & Akert, 2014; Pettigrew, 1998; Pettigrew & Tropp, 2006, 2008) entsprechen.

IKL ist auf einen langfristigen Gebrauch ausgelegt, für den eine **Wiederholung der Übungen** vorgesehen ist. Die Reihenfolge kann dabei beliebig gewählt und somit auf den jeweiligen Kontext angepasst werden. Sie ist nicht an die Nummerierung gebunden. Die durch die Ritualisierung geschaffene Sicherheit sowohl auf Seiten der LK als auch auf Seiten der SuS ermöglicht einen ökonomischen Einsatz von IKL im unterrichtlichen Alltag. Je nach Vorerfahrung und Arbeitsverhalten einer Klasse kann dieselbe Übung an mehreren Tagen hintereinander durchgeführt werden oder die Übungen variieren.

Nach der Zusammensetzung neuer Stammgruppen und vor Beginn der ersten IKL-Einheit kann eine **beziehungsstiftende Übung** innerhalb der Stammgruppe durchgeführt werden. Zur Auswahl stehende Übungen finden sich in diesem Dokument (siehe Seite 17).

Vor jeder IKL-Einheit findet eine kurze **Selbstoffenbarung** der SuS statt (siehe Seite 18). Die Selbstoffenbarung schafft die Grundlage für einen positiv wahrgenommenen Sozialkontakt. Selbstoffenbarung im Rahmen von IKL bedeutet, dass die SuS ihre aktuelle Stimmung gegenüber ihrer Wochenstammgruppe benennen. Dieser Schritt findet vor jeder IKL-Übung statt und ist somit fester Teil des Prozesses. Die darauffolgenden Arbeitsphasen sollen kurzgehalten werden und einen zeitlichen Rahmen von ca. 30 min. zunächst nicht überschreiten. Um den SuS die Einhaltung der Phasen zu erleichtern, können Erinnerungskarten verwendet werden, die die Erwartungen an die einzelnen Arbeitsphasen noch einmal klar formulieren und als Er-

innerungshilfe genutzt werden können. Ab Seite 19 finden sich Erinnerungskarten für die verschiedenen Formate der in diesem Methodenkoffer bereitgestellten Formate für die Umsetzung von IKL.

Je nach Länge der Zusammenarbeit innerhalb einer festen Stammgruppe sollte währenddessen, spätestens aber zum Ende, eine **Reflexion** der gemeinsamen Arbeit innerhalb der Stammgruppe stattfinden. Eine Vorlage findet sich in diesem Dokument (siehe Seite 28). Die Reflexion dient der Optimierung der Zusammenarbeit und der Fokussierung von Erfolgen. Wir empfehlen daher, diese Reflexion regelmäßig einzusetzen.

IKL in die Klasse einführen

Wir empfehlen den Einstieg in die IKL-Einheit über eine gesonderte Einheit, die einen Wechsel bzw. eine Ergänzung bisheriger Methoden transparent und nachvollziehbar macht. Dazu kann beispielsweise die Geschichte „Die Brücke“ (Janisch & Bansch, 2010) genutzt werden. Dieses Bilderbuch thematisiert die Vorteile einer Kooperation und bietet eine gute Möglichkeit, um den SuS die Vorteile der Zusammenarbeit näher zu bringen.

Mögliche Aktivitäten zu dieser Geschichte könnten sein:






- Gemeinsames Lesen
- Nachspielen der Kooperation
- Perspektivübernahme: Wie fühlt sich der Bär? Wie fühlt sich der Riese?
- Alternative Enden: Was passiert, wenn keiner der Beiden von seinem Standpunkt abweicht?
- Bezug zur Lebenswelt der SuS: Wann hattest Du mal eine ähnliche Situation? Was hast Du gemacht?

Es ist problemlos, möglich diese Vorgehensweise für andere Geschichten zu übernehmen.

Das Kinderbuch „Die Brücke“ stellt an dieser Stelle lediglich einen Impuls dar.


Grundstruktur aller IKL-Einheiten

Alle IKL-Einheiten sind nach dem gleichen Prinzip aufgebaut. In diesem Abschnitt haben wir Ihnen die wiederkehrenden Elemente aufgelistet:

Wiederkehrende Elemente in den IKL-Einheiten	
Aufbau der Aufgaben	 1. Selbstoffenbarung (in der Stammgruppe)  2. Denken (Einzelarbeit)  3. Austauschen (mit dem Partnerkind)  4. Vorstellen (in der Stammgruppe)  5. Zusammentragen der Ergebnisse (im Plenum)
Vorgegebene Länge der Phasen	Jeder der genannten Schritte sollte in einer vorgegebenen Zeit durchlaufen werden, der durch die LK vorgegeben wird (bitte machen Sie den Zeitverlauf transparent, z.B. durch eine Sanduhr oder durch einen TimeTimer)
Vorgegebene Zusammensetzung der Partnergruppen	Der Austausch zwischen den Mitgliedern in der Phase <i>Austauschen</i> findet in einer vorgegebenen Zusammensetzung durch die LK statt. Das Ziel ist es, möglichst viele Varianten der Partnergruppen zu gestalten. Um die vorgegebene Reihenfolge innerhalb der Partnerarbeit (siehe nächsten Punkt) möglichst einfach zu kommunizieren, empfiehlt es sich, die Partnergruppen anhand der Farben zusammenzusetzen. Auf der Stammgruppenübersicht werden die SuS den vier Farben gelb, rot, grün und blau zugeordnet.
Vorgegebene Reihenfolge innerhalb der Partnerarbeit	Der Austausch zwischen den Mitgliedern in der Phase <i>Austauschen</i> findet in einer vorstrukturierten Reihenfolge statt. Alle Kinder aus der Gruppe erhalten eine Farbe. Die Lehrkraft könnte die wechselnde Reihenfolge anhand der Farben präsentieren: „Heute findet die dritte IKL-Einheit in der Stammgruppe statt und heute beginnen bitte gelb und grün.“
Prinzip der Zufälligkeit	Um alle SuS zur Mitarbeit zu motivieren und die individuelle Verantwortung zu sichern, entscheidet der Zufall darüber, welches Kind in der Phase <i>Vorstellen</i> die Ergebnisse präsentiert. Hierzu kann die LK einen Farbwürfel benutzen.
Umsetzung der Basiskriterien des Kooperativen Lernens (D. Johnson et al., 2005)	
Positive Interdependenz	Die Aufgaben können nur durch Kooperation der Gruppenmitglieder erfolgreich abgeschlossen werden. Es ist weder möglich, dass die SuS alleine arbeiten, noch, dass sich einzelne SuS aus der Verantwortung herausziehen.
Individuelle Verantwortlichkeit	Der Zufall entscheidet, welches Kind in der Phase <i>Vorstellen</i> die Ergebnisse präsentiert. Dies stellt sicher, dass jedes Mitglied Verantwortung für die

	Lösung der Aufgabe übernimmt. In einigen Methoden erhalten die SuS zudem unterschiedliche Aufgaben. Hierdurch wird die individuelle Verantwortung nochmal erhöht.
Unterstützende Interaktion	Die <i>Austauschphase</i> mit dem Partnerkind evoziert Interaktion und dient dazu, die Vorstellung vorzubereiten und evtl. Fragen und Probleme zu besprechen.
Soziale Kompetenzen	Jede Methode fordert und fördert gewisse soziale Kompetenzen. Diese sind in der Übersicht der einzelnen Methoden aufgeführt.
Prozessevaluation	Innerhalb der Stammgruppe findet regelmäßig eine Prozessevaluation statt.
Einbezug der kontaktförderlichen Bedingungen (Allport, 1954; Aronson et al., 2014; Pettigrew, 1998; Pettigrew & Tropp, 2006; 2008)	
Zielgleichheit	Die Mitglieder der Stammgruppe arbeiten am gleichen Ziel.
Positive Interdependenz	Die Aufgaben können nur durch Kooperation der Gruppenmitglieder erfolgreich abgeschlossen werden. Es ist weder möglich, dass die SuS alleine arbeiten, noch, dass sich einzelne SuS aus der Verantwortung herausziehen.
Quantität des Kontakts	Durch das Stammgruppenprinzip handelt es sich um einen wiederkehrenden Kontakt über eine Woche hinweg.
Qualität des Kontakts	Die Qualität des Kontaktes profitiert davon, dass der Austausch die SuS in einem bestimmten Themenfeld sicherer werden lässt und die Präsentationssituation weniger angstbesetzt ist. Der Kontakt kann dadurch als gewinnbringender wahrgenommen werden.
Statusgleichheit	Durch die Einzelarbeitsphase haben die SuS die Möglichkeit, sich Gedanken zu machen und in dem anschließenden Austausch statusgleich zu interagieren.
Legitimation durch die LK	Die LK übernimmt die Zuordnung in die Gruppen und formuliert Erwartungen an die Gruppe (z.B. „Wir arbeiten mit allen SuS zusammen“). Die LK verstärkt positives Verhalten, das sie beobachtet.
Selbstoffenbarung	Jede IKL-Einheit beginnt mit einer Selbstoffenbarung der SuS.
Sicherheit	Durch das Stammgruppenprinzip wird eine gleichbleibende Struktur geschaffen, die Sicherheit bietet. Die Methoden sind im Aufbau gleich und wiederholen sich im Laufe des Projektes. Der dadurch geschaffene sichere Rahmen soll den SuS die Entstehung sicherer Kontakte erleichtern.
Raum für Kontakt	Innerhalb des Projektes liegt der Fokus auf der Gestaltung der Kontakte und nicht auf dem Inhalt der einzelnen Einheiten. Die SuS sollen unter keinem Leistungsdruck stehen.

Übungen für die IKL-Einheiten

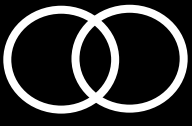
Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung – Denken – Austauschen – Vorstellen – Plenum	
 Gemeinsame Frage	
Beispielhafte Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Vorwissen • Abgleich von Lösungen • Vertiefung/Festigung von zuvor behandelten Inhalten • Fokussierung einzelner Teilfragestellungen nach einer Frontaleinheit, nach einer Diskussionsrunde, als Vorbereitung auf eine Diskussionsrunde, etc.
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit beantwortet jedes Mitglied die gegebene Fragestellung für sich alleine.</p> <p>Austauschen: Die SuS tauschen sich mit dem Partnerkind über die Aufgabe aus. Der Austausch erfolgt nach einer vorgegebenen Reihenfolge. Das zuhörende Kind kann sich Notizen zu der Antwort des Partnerkindes machen.</p> <p>Vorstellen: Die Ideen des Partnerkindes werden per Zufall durch ein Kind des Teams in der Stammgruppe vorgestellt.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anzahl der Fragestellungen kann variabel gestaltet werden. • Sofern (einzelne) SuS noch nicht über eine ausreichende Schriftsprachkompetenz verfügen, ist eine Differenzierung notwendig (z.B. Zeichnen, Nutzen vorgegebener Symbol- oder Wortkarten). • Die einzelnen Teammitglieder können unterschiedliche Fragestellungen zu demselben Themenkomplex bekommen.
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten für die Selbstoffenbarung • Erinnerungskarten <i>Gemeinsame Frage</i> • ggf. schriftlicher Arbeitsauftrag
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen aktiv zuhören • Blickkontakt • Andere SuS aussprechen lassen • Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern


Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung – Denken – Austauschen – Vorstellen – Plenum




Redekarten


Beispielhafte Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammentragen von Informationen oder Ideen („Welches neue Spielzeug sollen wir für die Pausenkiste kaufen? Überlege Dir Gründe, wie Du die anderen von deiner Idee überzeugen kannst“) • Aktivierung von Vorwissen („Was weißt Du über das Leben auf einer Burg?“) • Sich besser kennenlernen („Welche fünf Adjektive beschreiben Dich am besten?“, „Wie sieht dein Morgen aus?“)
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit bearbeitet jedes Mitglied die Aufgaben für sich alleine.</p> <p>Austauschen: Die Teammitglieder stellen sich gegenseitig ihre Ideen vor. Jedes Schulkind erhält eine Redekarte in seiner Farbe. Gesprochen werden darf nur dann, wenn die Redekarte in die Mitte gelegt wurde. Im Anschluss dürfen Rückfragen gestellt werden. Die Idee des anderen Kindes darf auch aufgeschrieben werden. Das Ziel ist es, dass jedes Mitglied die Idee des Partnerkindes in der Stammgruppe vorstellen kann.</p> <p>Vorstellen: Die Idee des Partnerkindes wird in der Stammgruppe vorgestellt. Dafür wird ein Kind aus der Stammgruppe per Zufall ausgewählt. Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Teams in der Stammgruppe können die gleiche oder unterschiedliche Aufgaben erhalten. Unterschiedliche Aufgaben erhöhen den Anforderungsgrad, da neben Lösungsvorschlägen auch die Aufgabe präsentiert werden muss. • In der Phase <i>Vorstellen</i> kann nur ein Kind vorstellen oder es wird aus jeder Stammgruppe ein Kind ausgewählt.
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten für die Selbstoffenbarung • Erinnerungskarten <i>Redekarten</i> • Redekarten bunt
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Ideen formulieren und verbalisieren, dabei auf eine Fokussierung achten, da die Zeit abläuft • Anderen aktiv zuhören • Blickkontakt • Nachfragen bei Nichtverstehen • Andere SuS aussprechen lassen • Andere Meinungen zulassen und die eigene Meinung ggf. zurückstellen • Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern • Sich auf ein Ergebnis einigen


Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung – Denken – Austauschen – Vorstellen – Plenum	
	Schnittkreis
Beispielhafte Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Finden von Gemeinsamkeiten und Unterschieden („Woran erinnerst Du dich noch aus der Geschichte?“) • Sich besser kennenlernen („Was machst Du gerne in deiner Freizeit?“)
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit bearbeitet jedes Mitglied die Aufgaben für sich alleine und notiert Ideen in seinem Kreis. In dieser Phase wird nicht gesprochen.</p> <p>Austauschen: Die Teammitglieder stellen gegenseitig in einer vorgegebenen Reihenfolge ihre Ideen vor. Es dürfen Rückfragen gestellt werden. Die Gemeinsamkeiten werden in den gemeinsamen Schnittkreis eingetragen.</p> <p>Vorstellen: Die gemeinsame Idee im Schnittkreis wird in der Stammgruppe vorgestellt. Dafür wird ein Kind aus der Stammgruppe per Zufall ausgewählt. Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • In der Phase <i>Vorstellen</i> kann nur ein Kind vorstellen oder es wird aus jeder Stammgruppe ein Kind ausgewählt. • Sofern (einzelne) SuS noch nicht über eine ausreichende Schriftsprachkompetenz verfügen, ist eine Differenzierung notwendig (z.B. Zeichnen, Nutzen vorgegebener Symbol- oder Wortkarten). • Sofern die Einigung auf eine gemeinsame Lösung für die SuS zu herausfordernd ist, können Gemeinsamkeiten gesucht und in den Schnittkreis geschrieben werden, z.B. „Was machst Du gerne in deiner Freizeit?“, gemeinsame Aktivitäten werden dann in den Schnittkreis geschrieben.
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten für die Selbstoffenbarung • Erinnerungskarten <i>Schnittkreis</i> • AB Schnittkreis
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Ideen formulieren und verbalisieren • Anderen aktiv zuhören • Blickkontakt • Nachfragen bei Nichtverstehen ohne dabei zu bewerten • Andere SuS aussprechen lassen • Andere Meinungen zulassen und die eigene Meinung ggf. zurückstellen • Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern

Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung – Denken – Austauschen – Vorstellen – Plenum	
 Interview	
Beispielhafte Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Sich ggf. besser kennenlernen (Fragen über die eigene Person, ähnlich wie ein Steckbrief) • Zusammentragen von Informationen oder Ideen (Fragen zur Gestaltung des Pausenhofs) • Aktivierung von Vorwissen (z.B. Fragen zum Thema Ritter) • Vertiefung/Festigung von zuvor behandelten Inhalten (z.B. Wiederholung zu den Rechtschreibregeln) • Eigene Meinungen nennen (Haltung zu Thesen formulieren, stimme zu, stimme nicht zu, evtl. mit Begründung)
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit beantwortet jedes Mitglied die Fragen für sich alleine.</p> <p>Austauschen: Die Teammitglieder interviewen sich gegenseitig in einer vorgegebenen Reihenfolge. Die Antworten des anderen Kindes werden aufgeschrieben.</p> <p>Vorstellen: Die Antworten des Partnerkindes werden in der Stammgruppe vorgestellt. Dafür wird ein Kind aus der Stammgruppe per Zufall ausgewählt. Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Je nach Thema könnten die Fragen in der vorherigen Stunde gemeinsam mit den SuS erarbeitet werden. • Die Satzstrukturen für die Fragen können in der Klasse bereitliegen oder auf einem AB vorformuliert werden. • Die Teams in der Stammgruppe können die gleichen oder unterschiedliche Fragen erhalten. Unterschiedliche Fragen erhöhen den Anforderungsgrad, da neben den Antworten auch die Fragen präsentiert werden müssen. • Sofern (einzelne) SuS noch nicht über eine ausreichende Schriftsprachkompetenz verfügen, ist eine Differenzierung notwendig (z.B. Zeichnen, Nutzen vorgegebener Symbol- oder Wortkarten, die gleichen Fragen könnten in der Phase <i>Denken</i> durch die LK vorgelesen werden). • In der Phase <i>Vorstellen</i> kann nur ein Kind vorstellen oder es wird aus jeder Stammgruppe ein Kind ausgewählt. • In der Phase <i>Vorstellen</i> könnten die gestellten Fragen zum Ziehen auf einem Stapel bereitliegen. Das Kind, das vorstellt, könnte eine Karte ziehen und die Antwort auf die gezogene Frage geben.
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten für die Selbstoffenbarung • Erinnerungskarten <i>Interview</i> • AB Interview (am besten doppelseitig drucken, damit die eigenen Antworten und die Lösungen des anderen Kindes notiert werden können)

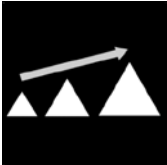

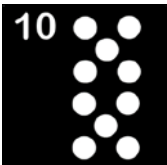

soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">• Anderen aktiv zuhören• Blickkontakt• Andere SuS aussprechen lassen• Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern
---------------------	---

Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung – Denken – Austauschen – Vorstellen – Plenum	
 Gemeinsames Lesen	
Beispielhafte Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung/sinnentnehmendes Lesen • Informationsgewinnung • Einstieg in ein Thema
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit liest jedes Mitglied den Text und beantwortet die Fragen für sich alleine.</p> <p>Austauschen: Die Teammitglieder stellen gegenseitig in einer vorgegebenen Reihenfolge ihre Fragen und die Lösungsvorschläge vor. Es dürfen Rückfragen gestellt werden. Jedes Kind soll die Antwort auf jede Frage kennen.</p> <p>Vorstellen: Zur Beantwortung der Frage wird zufällig ein Kind aus der Stammgruppe ausgewählt. Innerhalb der Stammgruppe wird eine Frage aus einem Fragenstapel gezogen.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Text kann im Vorfeld mit der ganzen Klasse gelesen werden. • Die SuS lesen den Text als Hausaufgabe im Vorfeld. • Sofern (einzelne) SuS noch nicht über eine ausreichende Schriftsprachkompetenz verfügen, ist eine Differenzierung notwendig (z.B. Zeichnen der Antworten, Nutzen vorgegebener Symbol- oder Wortkarten; der Text und die Fragen können in der Phase <i>Denken</i> durch die LK vorgelesen werden). • Die SuS können die gleichen oder unterschiedliche Fragen erhalten. Unterschiedliche Fragen erhöhen den Anforderungsgrad, da neben den Antworten auch die Fragen präsentiert werden müssen. Zudem müssen sich die SuS mehr Antworten merken.
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten für die Selbstoffenbarung • Erinnerungskarten <i>Gemeinsames Lesen</i> • Text • Fragen zum Text
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen aktiv zuhören • Blickkontakt • Andere SuS aussprechen lassen • Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern

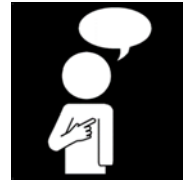
Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung – Denken – Austausch – Vorstellen – Plenum	
 Gemeinsames Arbeitsblatt	
Beispielhafte Anwendungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung von Vorwissen • Abgleich von Lösungen • Vertiefung/Festigung von zuvor behandelten Inhalten
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit bearbeitet jedes Mitglied die Aufgaben auf dem Arbeitsblatt für sich alleine.</p> <p>Austauschen: Die SuS legen ihre Arbeitsblätter nebeneinander und prüfen zunächst, welche Aufgaben beide identisch gelöst haben. Diese werden mit einer Sonne gekennzeichnet. Unterschiedliche Lösungen werden mit einer Wolke gekennzeichnet. Die Wolkenaufgaben werden durch das Team gemeinsam geprüft, es darf sich nur für eine Lösung entschieden werden. Im Anschluss werden die Lösungen auf ein weiteres gemeinsames Arbeitsblatt übertragen.</p> <p>Vorstellen: Die gemeinsamen Ergebnisse werden per Zufall durch ein Kind des Teams in der Stammgruppe vorgestellt.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Die Anzahl der Aufgaben kann variabel gestaltet werden. • Sofern (einzelne) SuS noch nicht über eine ausreichende Schriftsprachkompetenz verfügen, ist eine Differenzierung notwendig (z.B. Zeichnen, Nutzen vorgegebener Symbol- oder Wortkarten). • Bei den Aufgaben mit einer Wolke (uneinheitliche Lösung) wird schriftlich festgehalten, wie sich für eine Lösung entschieden wurde. • Es können Erinnerungsblätter für Lösungswege bereitgestellt werden. (z.B. in Mathe: nochmal nachgerechnet, eine Probe angewandt, im Lösungsbuch abgeglichen).
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Wetterkarten für die Selbstoffenbarung • Erinnerungskarten <i>gemeinsames Arbeitsblatt</i> • Bunte Stifte (mit welchen man schreiben kann)
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen aktiv zuhören • Blickkontakt • Andere SuS aussprechen lassen • Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern

Übungen für IKL nach dem Prinzip Selbstoffenbarung- Denken – Austauschen – Vorstellen- Plenum	
 Gemeinsame Reflexion	
Anwendungsmöglichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion der gemeinsamen, zurückliegenden Zusammenarbeit
Ablauf	<p>Selbstoffenbarung: Jedes Mitglied der Stammgruppe verbalisiert seine aktuelle Stimmung.</p> <p>Denken: In Einzelarbeit füllt jedes Mitglied den Reflexionsbogen für sich alleine aus.</p> <p>Austauschen: Die Teammitglieder stellen gegenseitig in einer vorgegebenen Reihenfolge ihre Reflexion vor. Hierzu interviewen sie sich gegenseitig.</p> <p>Vorstellen: In zufälliger Reihenfolge werden die Ziele für die nächste Zusammenarbeit der Partnerkinder vorgetragen.</p> <p>Die Arbeitsergebnisse der Stammgruppen werden im Anschluss an die Vorstellung in der Stammgruppe im Plenum zusammengetragen.</p>
Mögliche Modifikationen	<ul style="list-style-type: none"> • Der Reflexionsbogen kann zuvor mit der gesamten Klasse besprochen werden. • Es können mögliche Komplimente im Vorfeld gesammelt und z.B. in einem Ordner präsentiert werden. Der Ordner liegt in der Klasse und ist bei Bedarf einsehbar. • Es können mögliche individuelle Ziele im Vorfeld gesammelt und ebenfalls in einem Ordner präsentiert werden. • Sofern (einzelne) SuS noch nicht über eine ausreichende Schriftsprachkompetenz verfügen, ist eine Differenzierung notwendig (die LK könnte den Reflexionsbogen in der Phase <i>Denken</i> vorlesen, sodass jedes Kind die Fragen alleine für sich beantworten kann, die Komplimente könnten auch gezeichnet werden). • Die Fragen können auf einem AB vorformuliert werden.
Benötigte Materialien	<ul style="list-style-type: none"> • Erinnerungskarten <i>Reflexion</i> • Reflexionsbogen
Soziale Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> • Anderen aktiv zuhören • Blickkontakt • Andere SuS aussprechen lassen • Auf Nachfragen von anderen reagieren und das Verständnis sichern

**Beziehungstiftende Übungen**, wenn sich die neuen Stammgruppen zusammenfinden, Wiederholungen sind möglich

Nr.	Name	Ablauf	Ziel	Material
1	Sortieren 	Die SuS der Stammgruppe sortieren sich auf einer Linie nach einer bestimmten Eigenschaft (Größe, Alter), die Absprache kann verbal oder nonverbal erfolgen.	<ul style="list-style-type: none"> • Sich besser kennenlernen • Miteinander ins Gespräch kommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Evtl. Klebeband für eine Linie am Boden
2	Geschichte zusammenlegen 	Die Stammgruppe erhält die Aufgabe eine Geschichte zusammenzulegen. Jedes Kind hat einen unterschiedlichen Abschnitt	<ul style="list-style-type: none"> • Miteinander ins Gespräch kommen 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichte
3	bis 10 zählen 	Die Stammgruppe erhält die Aufgabe, laut bis 10 zu zählen. Dabei darf eine Zahl nicht gleichzeitig genannt werden. In diesem Fall beginnt die Gruppe wieder von vorne. Die Reihenfolge wird durch die Kinder nicht im Vorfeld festgelegt.	<ul style="list-style-type: none"> • Aufeinander achten, nonverbale Signale deuten 	-
4	Heute bin ich... 	Die Stammgruppe stellt sich in einem kleinen Kreis auf. Ein Kind beginnt und sagt: „Ich fühle mich heute so...“, dazu macht es eine Bewegung, die die derzeitige Stimmung ausdrückt. Im Anschluss ist das Kind daneben an der Reihe und wiederholt den Satz mit einer eigenen Bewegung.	<ul style="list-style-type: none"> • Eigene Stimmung versprachlichen, Grundlage für einen Sozialkontakt schaffen. 	-

Selbstoffenbarung innerhalb der Stammgruppe



Durch die Selbstoffenbarung soll die aktuelle Stimmung der SuS sichtbar werden.

Eine Selbstoffenbarung darf nicht erzwungen werden, die SuS müssen sich trauen, sich selbst zu offenbaren, andernfalls ist die Gefahr sozial erwünschter Antworten zu hoch.

Daher könnte man in zwei Schritten arbeiten:

1..Ich fühle mich heute so:



2. Ich fühle mich so, weil...

Insgesamt handelt es sich um eine verbale Interaktion, in welcher die Gefühle/Stimmungen kurz verbalisiert werden. Dies soll zu Beginn jeder IKL-Einheit geschehen. Der zweite Schritt (Begründung der aktuellen Stimmung) könnte im Verlauf mit hinzugenommen werden, wenn den SuS der grundlegende Ablauf bekannt ist.

Erinnerungskarten
Erinnerungskarte
Gemeinsame Frage



Ziel: Wir kennen die Ideen.

Das brauchen wir: -

Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

Ich



2. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

Mein Partner und ich



3. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

4. Wir stellen uns die Ideen vor.

5. Wir fragen uns, wenn wir etwas nicht verstehen.

Stammgruppe



6. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

7. Das Kind stellt die Idee von seinem Partner vor.

Erinnerungskarte

Redekarten



Ziel: Wir kennen die Ideen.

Das brauchen wir: Redekarten

Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

Ich



2. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

Mein Partner und ich



3. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

4. Wir reden nur, wenn unsere Redekarte in der Mitte liegt.

5. Wir fragen uns, wenn wir etwas nicht verstehen.

Stammgruppe



6. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

7. Das Kind stellt die Idee von seinem Partner vor.

Erinnerungskarte

Schnittkreis

Ziel: Wir finden eine gemeinsame Lösung.

Das brauchen wir: AB Schnittkreis



Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

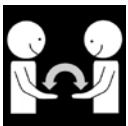
Ich



2. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

3. Ich schreibe meine Antwort in meinen Kreis.

Mein Partner und ich



4. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

5. Wir stellen uns unsere Antworten vor.

6. Wir suchen Gemeinsamkeiten.

7. Wir schreiben die Gemeinsamkeiten in den gemeinsamen Kreis.

Stammgruppe



8. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

9. Das Kind stellt die Antwort aus dem gemeinsamen Kreis vor.

Erinnerungskarte

Interview

Ziel: Wir lernen uns besser kennen.

Das brauchen wir: AB Interview



Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

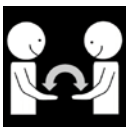
Ich



2. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

3. Ich schreibe meine Antworten auf.

Mein Partner und ich



4. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

5. Wir befragen uns.

6. Wir schreiben die Antworten von unserem Partner auf.

Stammgruppe



7. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

8. Das Kind stellt die Antworten von seinem Partner vor.

Erinnerungskarte

Gemeinsames Lesen



Ziel: Wir beantworten alle Fragen zum Text.

Das brauchen wir: Text, AB Gemeinsames Lesen

Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

Ich

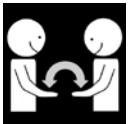


2. Ich lese den Text.

3. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

4. Ich schreibe meine Antworten auf.

Mein Partner und ich



5. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

6. Wir stellen uns die Fragen und die Antworten vor.

Stammgruppe



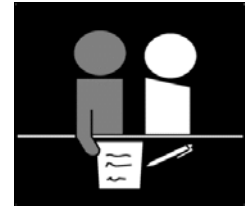
7. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

8. Es wird eine Frage gezogen.

9. Das Kind beantwortet die Frage.

Erinnerungskarte

Gemeinsames Arbeitsblatt



Ziel: Wir haben eine gemeinsame Lösung.

Das brauchen wir: AB Gemeinsames Arbeitsblatt

Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

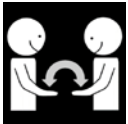
Ich



2. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

3. Ich schreibe meine Antworten auf.

Mein Partner und ich



4. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

5. Wir vergleichen unsere Aufgaben.

6. Wenn die Aufgaben gleich sind, malen wir eine Sonne neben die Aufgabe. Wenn sie nicht gleich sind, malen wir eine Wolke neben die Aufgabe.

7. Wir prüfen die Wolkenaufgaben und entscheiden uns für eine Lösung.

Stammgruppe



8. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

9. Das Kind stellt die Ergebnisse vor.



Erinnerungskarte

Gemeinsame Reflexion

Ziel: Wir denken über die letzte Zusammenarbeit nach und setzen uns Ziele für die nächste Zusammenarbeit.

Das brauchen wir: AB Reflexion

Stammgruppe



1. Wir sagen, wie es uns geht.

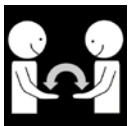
Ich



2. Ich denke alleine über die Aufgabe nach.

3. Ich schreibe die Antworten auf.

Mein Partner und ich



4. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

5. Wir befragen uns gegenseitig.

6. Wir sagen dem anderen Kind, was es in der letzten Zusammenarbeit besonders gut gemacht hat.

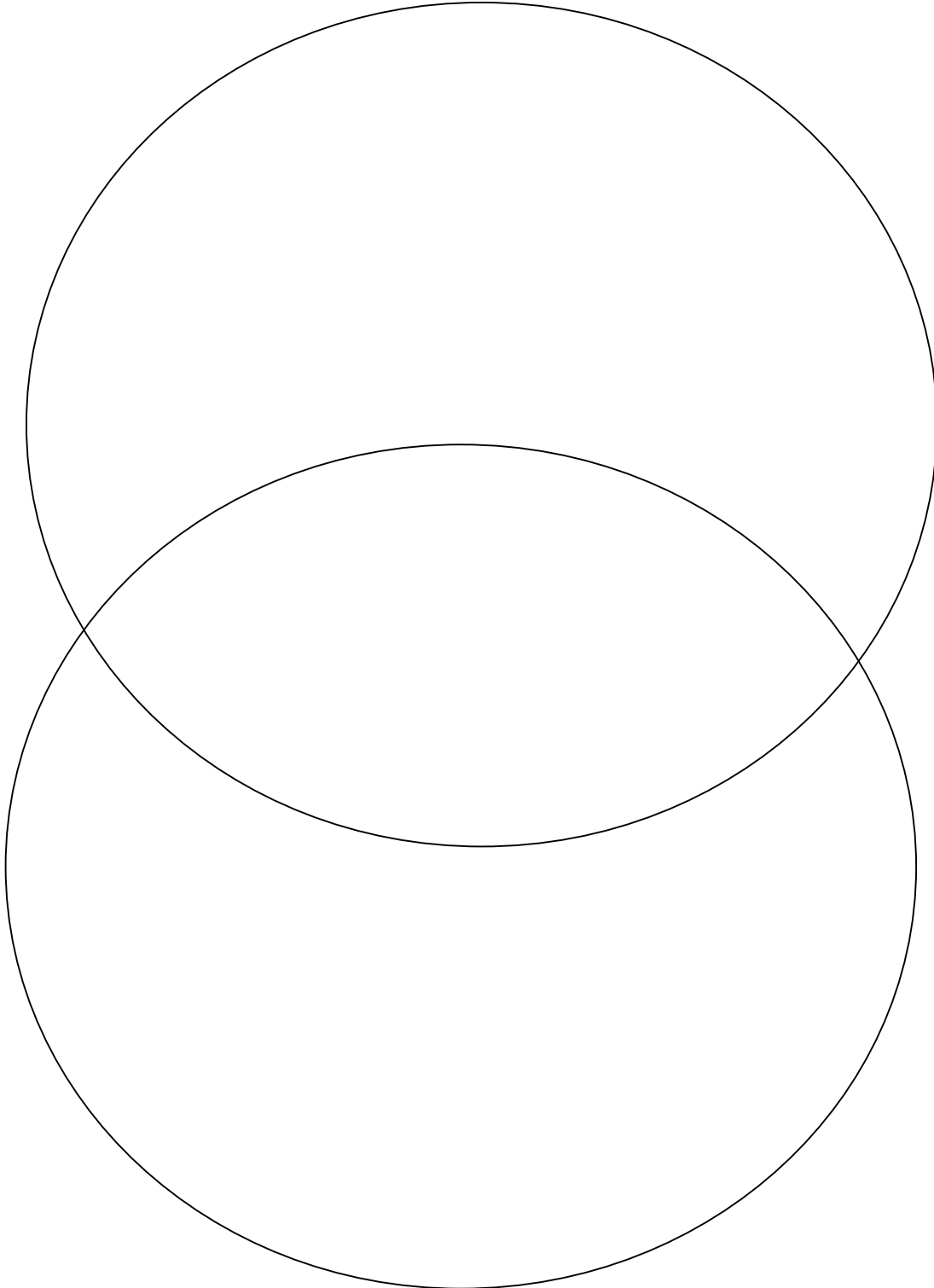
Stammgruppe



7. Die Lehrerin sagt, wer beginnt.

8. Das Kind stellt das Ziel von seinem Partner vor.

Mögliche Arbeitsblattvorlagen
AB Schnittkreis



AB Interview



Name: _____

Geburtstag: _____

Geschwister: _____

Lieblingstier: _____

Haustier: _____

Lieblingsfach: _____

Lieblingsessen: _____

Hobbies: _____

AB Gemeinsame Reflexion



Bitte kreuze an, was deiner Meinung nach in der Gruppe gut geklappt hat:

- Wir haben uns gesagt, wie es uns geht.
- Wir haben alleine über die Aufgabe nachgedacht.
- Wir haben uns zu zweit über die Aufgabe ausgetauscht.
- Durch Zufall wurde ein Kind bestimmt, dass die Aufgabe in der Stammgruppe vorstellt.
- Wir waren freundlich zueinander.
- Wir haben uns gegenseitig geholfen.

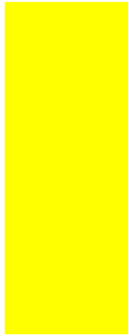
Bitte schreibe auf, was Du dir für die nächste Zusammenarbeit vornimmst:

Ich achte darauf, dass ich

Bitte schreibe etwas Freundliches an dein Partnerkind:

Ich fand es toll, dass Du

Die Wochenstammgruppe



Wer arbeitet wann mit wem in der Partnerarbeit?

Montag:

und

und

Dienstag:

und

und

Mittwoch:

und

und

Donnerstag:

und

und

Freitag:

und

und

Literaturverzeichnis

Allport, G. W. (1954). *The nature of prejudice* (Unabridged, 25th anniversary ed.). Reading, Mass.: Addison-Wesley Pub. Co.

Aronson, E., Wilson, T. D. & Akert, R. M. (2014). *Sozialpsychologie* (Always learning, 8., akt. Aufl.). Hallbergmoos: Pearson.

Hank, C., Weber, S. & Huber, C. (angenommen). Potenziale des Kooperativen Lernens bei der Förderung sozialer Integration - die Unterrichtsmethode des Integrationsförderlichen Kooperativen Lernens (IKL). *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*.

Janisch, H. & Bansch, H. (2010). *Die Brücke*. Wien: Verlag Jungbrunnen.

Johnson, D., Johnson, R. & Johnson Holubec, E. (2005). *Kooperatives Lernen - Kooperative Schule. Tipps - Praxishilfen - Konzepte*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.

Pettigrew, T. F. (1998). Intergroup Contact Theory. *Annual Review of Sociology*, 49 (749), 65-85.

Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2006). A meta-analytic test of intergroup contact theory. *Journal of Personality and Social Psychology*, 90 (5), 751-783.

Pettigrew, T. F. & Tropp, L. R. (2008). How does intergroup contact reduce prejudice? Meta-analytic tests of three mediators. *European Journal of Social Psychology*, 38 (6), 922-934.

Die genutzten Grafiken stammen aus dem Programm Picto-Selector (<https://www.pictoselector.eu/de/>)